

Kultur in der Region

NÖRDLINGEN

Theater-Abonnement für neue Spielzeit erhältlich

Seit über vier Jahrzehnten, genauer seit 1977, bietet die Stadt Nördlingen ein Theaterprogramm im Stadtsaal „Klösterle“ an. Und auch die kommende Spielzeit verspricht wieder attraktive, zeitgenössische Theaterstücke, ebenso wie lustige Boulevard-Komödien oder Schauspiele mit Musik. Jeden Monat treten bei Tourneegastspielen teils aus Film und Fernsehen bekannte Schauspieler auf. Bereits im September kommt die Münchner Agentur a.gon mit dem Boulevard-Schauspiel „Mr. President first“ nach Nördlingen. Die Hauptrolle ist mit Max Volkert Martens, einem der bekanntesten Theater- und TV-Stars Deutschlands, besetzt. Und das Thema beherrscht seit drei Jahren nicht nur die amerikanische, sondern auch die Weltpolitik.

Auch der Thriller „Der Fremde im Haus“ mit Michael Kausch und Johanna Liebeneiner, erstmals von den Theatergastspielen Fürth in Nördlingen präsentiert, verspricht einen spannenden Theaterabend. Und so geht es jeden Monat weiter bis in das Frühjahr 2020. Günstige Theater-Abonnementkarten sind im Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit und Kultur im Rathaus bereits erhältlich. Damit haben die Besucher einen fest reservierten, günstigen Platz, der bei Verhinderung auch an Bekannte und Freunde weitergereicht werden kann. (pm)

NÖRDLINGEN

Orgelmusik mit einem neu komponierten Werk

Violine und Orgel steht auf dem Programm der Orgelmusik zur Marktzeit in der Nördlinger Sankt Georgskirche am Samstag, 20. Juli, um 12 Uhr. Es spielen Ludwig Hornung, zweiter Konzertmeister bei den Augsburger Philharmonikern (Violine) und Irmilinde Hornung-Bernhard, langjährige Musikpädagogin am Nördlinger THG (Orgel). Die beiden musizieren bei dieser Gelegenheit schon seit mehreren Jahren regelmäßig als Duo zusammen.

Im musikalischen Gepäck dabei ist auch ein frisch komponiertes Werk des Nördlinger Komponisten Helmut Scheck – diesmal „An Israel blessing“ (ein jüdischer Segensruf). Dazu gibt es mit „La Follia“ von Corelli einen Barock-Klassiker, mit der „Romanze“ von Svendsen einen romantischen Klassiker und zum Schluss mit William's „Theme from ‚Schindler's List‘“ die Adaption eines berühmten Filmklassikers zu hören. (pm)

OETTINGEN

Heinrich del Core gastiert mit neuem Programm

In diesem Jahr gastiert Heinrich del Core beim Kabarett im Festzelt in Oettingen. Er präsentiert sein Programm „Ganz arg wichtig“ am Dienstag, 30. Juli, um 20 Uhr. Heinrich del Core wurde 1961 als Sohn eines italienischen Gastarbeiters in Rottweil geboren. Nach der mittleren Reife entschied er sich zunächst für eine Zahntechniklehre. Erst sehr spät, nämlich 1995, begann er sich mit der Comedy-Zauberei zu beschäftigen. Aus der Comedy-Zauberei wurde Standup Comedy und Kabarett. Er beendete im Jahr 2000 seinen Beruf als Zahntechniker und ist seitdem erfolgreich als Comedian und Kabarettist auf Deutschlands Bühnen ebenso unterwegs wie als Gast in zahlreichen TV-Sendungen. Mit dem schwäbischen Charme eines echten Halbtaliansers beschreibt del Core in seinem neuen Programm „Ganz arg wichtig“ die alltäglichen Kuriositäten detailgetreu und so plastisch, dass man glaubt, selbst dabei gewesen zu sein. Seine eigentlich normalen alltäglichen Geschichten werden erst durch seine witzige Schilderung zu kuriosen, teils absurden Begebenheiten. (pm)

Vorverkauf Karten gibt es bei den Rieser Nachrichten und der Touristinfo Oettingen.



Viel Spaß hatte der Stammchor der Chorgemeinschaft Löpsingen bei der Feier zum 90-jährigen Bestehen. Der Chor besang unter anderem die Nachtigall nach Noten von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Foto: Friedrich Wörten

Über die Freude am Zusammensein

Jubiläum Die Chorgemeinschaft Löpsingen feiert ihr 90-jähriges Bestehen mit einem musikalischen Biergarten, der in die Turnhalle verlegt werden musste

VON FRIEDRICH WÖRLEN

Löpsingen Der musikalische Biergarten, den die Chorgemeinschaft Löpsingen zum Abschluss ihres 90. Sängerjahres vorbereitet hatte, musste wegen schlechten Wetters in die Turnhalle verlegt werden. Der guten Stimmung tat das keinen Abbruch. Die Vorsitzenden Jana Christ und Bernd Seitz konnten die Ortssprecherin und dritte Bürgermeisterin Gudrun Gebert-Löfflad begrüßen, sowie weitere Ehrengäste, den „Patenchor“, die Chorgemeinschaft Nördlingen und ein zahlreiches Publikum.

Jana Christ ließ die nicht ganz ungebrochene Vereinsgeschichte Revue passieren. Dankbar und stolz schlug sie den Bogen von der Gründung des Männergesangsvereins durch Matthäus Ruf im Jahr 1929 zum gegenwärtigen Stand von 37 aktiven Mitgliedern des Stammchors und nicht weniger als 43 „Löpsingers“, die aus 20 verschie-

denen Ortschaften zum gemeinsamen Singen nach Löpsingen kommen. Dem Ehepaar Silke und Christoph Keßler dankte sie herzlich für ihren entscheidenden Beitrag zum Löpsinger Musikleben.

Bürgermeisterin Gudrun Gebert-Löfflad bedankte sich – auch im Namen des Oberbürgermeisters – bei der Chorgemeinschaft und ihren Verantwortlichen für die Bereicherung des Dorflebens und für die Mitwirkung bei vielen festlichen Anlässen.

Die Zuhörer genossen im weiteren Verlauf zahlreiche Musikbeiträge. Lieder über die Freude am Zusammensein (Après de ma blonde), an der Natur und an der Musik, vor allem am Singen, waren das Generalthema der Darbietungen. Der „Kinderchor Düzi“ plädierte mit „Ich bin ich und du bist du“ für Selbstbewusstsein und Toleranz, bewies Fremdsprachenkompetenz und europäischen Patriotismus mit „Frère Jacques“ im Quodlibet mit

„Freude, schöner Götterfunken“ und kam zum Fazit „Singen ist das allergrößte, was es gibt auf dieser schönen Welt“.

Die Chorgemeinschaft Nördlingen unter der Leitung von Elke Moll überreichte mit herzlichen Glückwünschen („ein Neunziger ist zwar nicht der rundeste aller Geburtstage, aber man feiert zu Recht, dass man noch da ist“), am Piano begleitet von Kurt Moll, einen bunten musikalischen Blumenstrauß, gemischt unter anderem aus Kneipenliedern, Kriminaltango und „Zwei kleine Italiener“ als Mitsinglied.

Als befreundeter Klangkörper hatte sich die Löpsinger Kirbe-Musik eingefunden, die sich seit rund 25 Jahren der Pflege der traditionellen Tanzbodenmusik widmet. Unter anderem fand sich in ihrem Repertoire das „gute alte Kanapee“. Das Tenorhorn glänzte wiederholt mit schönen Soli.

Die Löpsingers stießen nach einem schottischen Liebeslied („Red,

red Rose“) die Tür zur internationalen Pop-Szene auf und gaben ein Potpourri von schwergewichtigem und leichtfüßigem zum Besten. Susanne Niederlöhner erhielt Gelegenheit, als Rock-Sängerin Beifall einzuziehen.

Den Abschluss des Abends setzte wieder der Stammchor der Chorgemeinschaft Löpsingen. Von Dirigent Christoph Keßler hintersinnig angekündigt, wurde die Nachtigall nach Noten von Felix Mendelssohn-Bartholdy besungen, das traurige Schicksal der Forelle von Schubert beklagt und letztlich – unerwartet sarkastisch – das „Taubenvergiften im Park“ nach Georg Kreisler gepriesen.

Es war ein unterhaltsamer Abend mit anerkanntswerten Darbietungen von sanges- und musizierfreudigen Menschen jeden Alters und Geschlechts, ermutigender Erfolgswachweis für die professionellen und die ehrenamtlichen Leiter der beteiligten Formationen.

Musikstücke werden ohne Noten vorgetragen

Konzert Schmitts Katze präsentiert in Hainsfarth Klezmermusik und jiddische Lieder

VON FRIEDRICH WÖRLEN

Hainsfarth Schmitts Katze war in Hainsfarth. Hinter diesem enigmatischen Satz verbirgt sich der Auftritt der Würzburger Klezmertruppe, mit dem der Freundeskreis der ehemaligen Synagoge Hainsfarth seinen Saisonabschluss begibt und sein treues Publikum in die Sommerpause entläßt.

Ein Berufsmusiker (Christian Hartung, Geige), ein Architekt (Matthias Grob, Klarinette), ein Mathe-Lehrer (Marcel Largé, Mandoline und Gitarre) und ein Musikwissenschaftler im Ruhestand (Armin Griebel, Bass) entdeckten gemeinsam ihr Faible für die spezielle, von den osteuropäischen Juden entwickelte Musikrichtung und begeistern damit und mit ihrer virtuoson Beherrschung ihrer Instrumente, mit ihrem Singen und vor allem auch mit ihrem charmananten Auftreten das Publikum.

Mit informativen Zwischentexten führen sie uns in die Welt, wo jiddisch gesprochen und gesungen wurde: „Zweckfreie“ Konzerte gab es im Schtetl nicht. Dazu fehlte es an Zeit und an Geld. Anlassbezogen, das heißt hauptsächlich bei Hochzeiten, wurde Musik gemacht. Die Synagogen waren Plätze des Lebens und des Feierns. Ein Hochzeitsfest konnte schon einmal eine Woche dauern, sodass die orthodoxen Klezmerim zeitweise durch „Schabbes-

Gojim“, zum Beispiel aus dem Volk der Roma, abgelöst werden mussten. So erklärt sich die gegenseitige Befruchtung der beiden Musikstile. Auch Elemente aus der Musik der Krimtataren gingen in die Klezmermusik ein.

Schon vor der grauenhaften Vernichtungswelle, die die Nazis über das jüdische Volk brachten, gab es in Osteuropa immer wieder Pogrome, und damit auch eine jüdische Emigration, vorwiegend nach Amerika

und nach Palästina. Mit den Emigranten kam auch ihre Musik in die Neue Welt und nach Israel, und ihr Einfluss ist unüberhörbar.

Hochzeitsmusik ist Tanzmusik, rhythmusbetont und vital. Geige und Klarinette wirbeln in wilden Kaskaden durch den Raum, zuverlässig und unverdrossen geben Bass und Mandoline den Takt. Ein eigenartiger Reiz ergibt sich aus der Verbindung von übermäßigem, temperamentvollem, an Ekstase grenzen-

dem Spiel und der moll-gefärbten Harmonik (im Musikunterricht der fünfziger und sechziger Jahre „Zigeunertonleiter“ genannt). Auch ein auf diese Weise „verklezmerter“ Zwiefacher war zu hören, aus dem Repertoire der „Dennelohrer Zinkenisten“, einer im nahen Mittelfranken beheimateten Klezmertruppe.

Die Texte werden sich wohl um Liebe, Lebensfreude und Humor drehen. Eines der Liebeslieder hatte ein Traktorist seiner Zugmaschine gewidmet. Viel versteht der heutige Zuhörer nicht. „Zuckersieß“ ist eines der Worte, die man zuordnen kann.

Neben Tanzstücken kamen auch Moritaten und Bänkellieder zu Gehör, zu Herzen gehend etwa das Lied eines kindlichen Zigarettenverkäufers (frühes 20. Jahrhundert) oder das „Liedele vom Sholem“, ein Lied voller Friedenssehnsucht. Der Leitgedanke des Klezmerabends kam im Kehrreim des letzten Liedes zum Ausdruck: „Das Leben ist a Liedel, das Leben is a Spass.“

Sämtliche Musikstücke, auch die verrücktesten Tänze, werden ohne Noten vorgetragen, auch aus der äußersten Trance und Verzückung finden die Musiker zur Verwunderung des Publikums immer wieder zum gemeinsamen Schluss. Die Frage, warum die Band „Schmitts Katze“ heißt, wird allerdings nur im Vier-Augen-Gespräch beantwortet, unter Ausschluss der Öffentlichkeit.



Der Geiger von Schmitts Katze, Christian Hartung, in seinem Element.

Foto: Friedrich Wörten

Heute beginnt das Reichsstraßenfest in Donauwörth

Donauwörth Alle zwei Jahre verwandelt sich die zentrale Verkehrsachse der Donauwörther Innenstadt in eine Feiermeile. Am heutigen Mittwoch ist es wieder soweit: Das Reichsstraßenfest beginnt. Bis Samstag werden rund 35.000 Besucher in Donauwörth erwartet. Am Mittwoch und Donnerstag geht die Party jeweils bis Mitternacht, Samstag und Sonntag gibt es Speisen und Getränke bis 1 Uhr. Neben dem Feiern an den vier Abenden stehen weitere Programmpunkte im Fokus, wie die Pressestelle der Stadt Donauwörth mitteilt. So habe sich etwa das Seniorentreffen am Donnerstag zu einer „lieb gewonnenen Tradition“ entwickelt. Immer ein Höhepunkt ist der Gärtnerumzug am Samstag, 20. Juli, ab 8.45 Uhr. Die Donauwörther Gartenbauvereine und Blumenfreunde ziehen dabei mit blumengeschmückten Wagen und prachtvollen Erntekörben durch die Altstadtinsel Ried in die Reichsstraße ein und bieten dort beim Gärtnermarkt Blumensträuße, Obst oder Gemüse zum Kauf an.

Ebenfalls findet wieder der Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt, parallel zum Reichsstraßenfest entlang der kleinen Wörnitz, statt. Am Info-Stand in der unteren Reichsstraße wird wieder das sogenannte „Meet & Greet“ angeboten: Dabei geht es darum, Menschen, die man aus den Augen verloren hat – zum Beispiel einstige Klassenkameraden, oder Freunde – auf dem Reichsstraßenfest wiederzutreffen. (mwe)

Kurz notiert

NÖRDLINGEN

Während des Essens einen Kriminalfall lösen

Anders als bei einem fesselnden Buch oder dem „Tatort“ im Fernsehen sind die Besucher eines DinerKrimis mitten im Geschehen und Teil der Handlung. Sie können die Kriminalermittlungen entweder aktiv unterstützen oder der Aufklärung des Falles als stille Augenzeugen beiwohnen. Während der Fall zunehmend Fahrt aufnimmt, genießen die Gäste ein ausgesuchtes Vier-Gänge-Menü. Der nächste Termin für ein Krimidinner in Nördlingen ist der Freitag, 15. November, um 19.30 Uhr im Klösterle. Der Titel des Stücks ist „Bei Verlobung: Mord!“. Tickets kosten 79 Euro pro Person. (pm)

WEMDING

Barbara Mechler - Finissage der Ausstellung

Zum Abschluss der Sonderausstellung „Zyklen 3 - 6“ bietet am Sonntag, 21. Juli, um 15 Uhr das Kunstmuseum Donau-Ries in Wemding eine Künstler-Führung im Dialog zu den Werken von Barbara Mechler an. Die Künstlerin, die zugleich Philosophie studiert hat, erzählt aus ihrer Biografie und über die Entstehung der großen Werk-Zyklen, besondere Techniken und ihre Botschaft. Der Austausch lässt in künstlerisches Denken und Gestalten eintauchen. (dz)

HARBURG

Literatur-Café am Marktplatz lädt ein

Das erste Literatur-Café am Marktplatz findet am kommenden Sonntag, 21. Juli, um 15 Uhr im Rahmen des ersten Harburger Kunstsommers statt. Im Bistro „Bagatelle“ liest Manfred Hahn seine Gedichte und begleitet sich dazu musikalisch. Er ist erst vor einigen Jahren nach Harburg gezogen. Seine Bilder sind während des Harburger Kunstsommers in der Donauwörther Straße 20 ausgestellt. 2018 hat er im Eigenverlag den Lyrikband „Königskinder“ veröffentlicht. Manfred Hahn ist mehrfacher Preisträger in Lyrikwettbewerben und wurde in Anthologien und Literaturzeitschriften veröffentlicht. Seit sieben Jahren ist er außerdem mit seinem Soloprojekt „Neda“ auch musikalisch unterwegs. (dz)